

Rosmarie Steinbichler erzählt über das Wohnen in Töging am Inn in der Zeit zwischen 1950 und 1960:

„Wir wohnten am Rande des Ortes. Da gab es nur ein paar Häuser. Hier lebten fast nur einfache Arbeiter. Einige von ihnen hatten sich ihr Haus ohne Genehmigung auf landwirtschaftlichem Grund gebaut. Mein Vater war einer davon.

Zur Doris kommen zu dürfen, war schon etwas Besonderes; denn Arbeiterkinder haben sich nicht so oft mit den „Besseren“ vermischt. Das waren jene Kinder, deren Väter mit Krawatte zur Arbeit gingen. Doris war das Kind „feiner“ Leute. Sie hatte immer schöne Sachen an. Ihre Eltern wohnten in einer Doppelhaushälfte, in der es natürlich auch ein Wohnzimmer gab. Ein Wohnzimmer hatten damals nur die reichen Leute.

Wir bewohnten zwar unser Haus allein, aber es waren erst drei Räume fertig: die Wohnküche, das Schlafzimmer der Eltern und ein Zimmer, das ich mit meinem Bruder teilte. Dann gab es noch eine Speisekammer und ein Plumpsklo. Einen Gang und eine Treppe zum Obergeschoß. Aber oben war nicht ausgebaut, und im Parterre war das vierte Zimmer noch im Rohzustand. Wir hatten keinen Keller und geheizt wurde nur in der Wohnküche.

Bei Doris war das anders, da waren mehrere Zimmer geheizt.“

aus: Steinbichler, Rosmarie: Das Abendkleid, in: Kleindienst, J. (Hg.): Schlüsselkinder. Kindheit in Deutschland 1950-1960. 46 Geschichten und Berichte von Zeitzeugen, Berlin 1999, S. 76-79, hier S. 76f.